

### Zetsche soll Daimler bis 2019 führen

BERLIN (dpa) - Deutschlands dienstältester Autoboss Dieter Zetsche soll bei Daimler noch eine Amtszeit dranhängen. Es sei „aus heutiger Sicht die absolute Absicht des Aufsichtsrats“, den Ende 2016 auslaufenden Vertrag mit dem Konzernlenker um weitere drei Jahre zu verlängern, sagte Chefkontrolleur Manfred Bischoff am Mittwoch auf der Hauptversammlung in Berlin. Eine Entscheidung stehe aber erst für Anfang nächsten Jahres an. Die rund 4500 anwesenden Aktionäre quittierten die Ankündigung mit Applaus. Zetsche steht seit Anfang 2006 an der Konzernspitze - so lange wie kein anderer Chef bei den deutschen Autobauern. Mit einer Verlängerung bis Ende 2019 wäre der 61-Jährige auch in der Pflicht, den Konzern wie angepeilt spätestens 2020 an BMW und Audi vorbei an die Spitze der autonomen Oberklasse zu führen. Vor zwei Jahren sah die Lage noch anders aus: Damals verweigerte die Arbeitnehmerseite im Aufsichtsrat ihm die uneingeschränkte Vertragsverlängerung, Zetsche galt als angezählt. Jetzt stehen die Kontrolleure geschlossen hinter dem Daimler-Boss. Die Arbeitnehmerseite trage die Absicht des Aufsichtsrats mit, „weil wir das Unternehmen auf einem guten Weg sehen“, erklärte Gesamtbetriebsratschef Michael Brecht.



Dieter Zetsche FOTO: DPA

### Fleisch wird besser gekennzeichnet

BRÜSSEL (dpa) - Verbraucher erfahren künftig mehr über die Herkunft einiger Fleischsorten. Seit Mittwoch müssen Hersteller auf der Packung das Land der Aufzucht und der Schlachtung angeben. Die neuen Regeln gelten für frisches, gekühltes und gefrorenes Fleisch von Schaf, Ziege, Schwein und Geflügel. Falls das Tier im selben Land geboren, aufgewachsen und geschlachtet wird, reicht die Benennung des Herkunftslandes. Bei Rindfleisch müssen diese Angaben bereits seit 2005 gemacht werden. Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union können die Vorschrift auf unverpacktes Fleisch ausweiten. Für verarbeitetes Fleisch, zum Beispiel in Fertiglasagne, gelten die Vorschriften nicht, darüber wird in der EU diskutiert.

### Marktbericht

Schlachtschweinepreise für Baden-Württemberg: Orientierung für den Direktabsatz, Woche vom 2.4. bis 8.4. abgeleitet vom Vereinigungspreis für Schlachtschweine vom 1.4. aktuell: 1,26 Euro, Vorwoche: 1,26 Euro je kg Lebendgewicht. Quelle: Landesbauernverband

### Tausende Postboten streiken vor Ostern

BERLIN (AFP) - Ostergrüße oder Pakete könnten vielerorts zu spät eintreffen: Kurz nach dem Auslaufen der Friedenspflicht um Mitternacht hat die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi in allen Bundesländern Zusteller der Deutschen Post zu Warnstreiks auferufen. Bundesweit beteiligten sich rund 10 000 Postboten an dem Warnstreik. In Baden-Württemberg waren Stuttgart, Karlsruhe, Göppingen und Heilbronn betroffen. In dem Konflikt geht es um die tariflichen Bedingungen der Post-Mitarbeiter. Verdi fordert für Tarifkräfte eine Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit von 38,5 auf 36 Stunden bei vollem Lohnausgleich.



Mitarbeiter von Post und DHL demonstrieren in Hamburg. FOTO: DPA

Von Tanja Schuhbauer

RAVENSBURG - Mit Mitte 40 nochmal von vorne anfangen? Weil der Beruf trotz Routine einfach nicht mehr passt? Raus aus den Zwängen der ersten Karriere und sich für eine Lehre im Handwerk bewerben? „Das braucht's doch nicht mehr in dem Alter“, hörte Sabine Raidt (46) immer wieder aus ihrem privaten Umfeld. Bei einer Idee wie dieser spotten meistens nur die Neider, denen selbst der Mut zu einem solchen Schritt fehlt. Raidt aber tut, wovon sie seit 30 Jahren träumt. Sie macht eine Teilzeit-Lehre zur Schneiderin. „Ich bin in der zweiten Hälfte meines Lebens und habe mich gefragt: Was mache ich in den nächsten 30 Jahren? Jetzt kann ich's noch anpacken.“ Als Sozialarbeiterin mit Jugendlichen arbeiten will sie nicht bis zur Rente. „Aber ich glaube, dass ich Nadel und die Schere mit 65 noch lange nicht hinlege.“ Für ihre Vision pendelt die zweifache Mutter und Ehefrau eines Musikers nun von Hohenweiler/Vorarlberg nach Langenargen am Bodensee und lässt sich für eine Ausbildungsvergütung von 156 Euro zu einem Beruf ausbilden, in dem sie später deutlich weniger verdienen wird als in ihrem bisherigen.

Am Ortsrand von Langenargen, direkt am Wald, wo niemand eine Schneiderin vermuten würde, sitzt Sabine Raidt an der Nähmaschine. Mit ihren Händen führt sie karierten Winterstoff unter der ratternden Nadel durch. Es wird ein Rock - Raidts Thema in der Zwischenprüfung im Juli. „Es läuft gut mit dem Nähen. Das wollte ich immer schon machen“, sagt sie und strahlt überglücklich.

Raidt wollte schon mit 15 Jahren den Beruf der Schneiderin lernen, bekam aber keine Ausbildungsstelle. Später wollte sie Modedesign studieren, wurde aber an der Fachhochschule für Gestaltung abgelehnt. Dann studierte sie Sozialarbeit, arbeitete ihr ganzes Berufsleben lang in der offenen Jugendarbeit und versuchte dort ihre Kreativität und versuchte dort ihre Kreativität einfließen zu lassen. Die Schneiderin machte sie zu ihrem Hobby, besuchte Kurse, nähte für ihre Tochter (16), ihren Sohn (11) und für sich selbst. Seit jeher machte es ihr Spaß, mit Stoffen umzugehen, zu sehen, wie ein Kleidungsstück entsteht und gestalterisch zu arbeiten. „Aber irgendwas hat mir immer gefehlt. Schneiderin war immer meine Leidenschaft. Und ich stellte mir die Frage: Geb ich's auf oder mach ich's zur Profession? Ich lebe doch nur einmal.“



Sozialarbeit studiert, zwei Kinder auf die Welt gebracht, viel Berufserfahrung gesammelt: Mit 46 Jahren lernt Sabine Raidt (rechts) den Beruf, von dem sie schon als 15-Jährige träumte, Schneiderin. Von ihrer Chefin Christine Keller lässt sie sich den Zuschnitt eines Hemds zeigen. FOTOS: ROLAND RASEMANN

Aber geht das überhaupt noch in dem Alter? Zaghaft fragte Sabine Raidt in der Ravensburger Fachschule für Bekleidung und Textiltechnik nach, ob es eine Altersgrenze gibt. Die Schule vermittelt in einem Orientierungsjahr Grundlagen, das später auf eine Ausbildung angerechnet werden kann. Die Antwort war posi-



tiv: keine Altersbegrenzung. „Ich hatte Schmetterlinge im Bauch, als wäre ich verliebt“, sagt Raidt. Und sie dachte, ein Jahr ist auf jeden Fall machbar, auch mit Familie. Die Stelle als Sozialarbeiterin gab sie auf. Dass die anderen Schüler so um die 20 waren, die jüngste sogar 16, und die Mittvierzigerin auf den Fluren begrüßt wurde als wäre sie eine neue Lehrerin war kein Problem für sie.

„Die anfängliche Scheu habe ich schnell abgelegt.“ Sie merkte, dass das Alter keine Rolle spielt, wenn man seiner Leidenschaft nachgeht. Sie wurde Teil der Fahrgemeinschaften, denn sie musste genauso sparen wie alle anderen Schüler. „Geld ist nicht alles. Ich spüre, wie ich in diesem Beruf ich selbst sein kann. Es

„Geld ist nicht alles. Ich spüre, wie ich in diesem Beruf ich selbst sein kann.“

Sabine Raidt über ihre berufliche Neuorientierung

einen Platz in der Schneiderei Keller in Langenargen. Die Chefin, Christine Keller, ist sogar ein Jahr jünger als ihr Lehrling. „Das ist für mich überhaupt kein Problem“, sagt Keller. „Alter, Herkunft, Hautfarbe, Schulnoten - das ist mir alles egal. Es muss keine 18-jährige, weiße Abiturientin sein. Wichtig ist, dass der Mensch in mei-



ne Schneiderei passt.“ Keller hat schon viele Lehrlinge ausgebildet. Wichtig ist ihr Leidenschaft und Herzblut - nicht das Vorleben. „Irgendwie habe ich immer die Exoten. Damit scheine ich offenbar am besten klarzukommen“, sagt die Chefin und lacht fröhlich. Im reiferen Alter sieht sie sogar einen Vorteil. „Ältere Lehrlinge sind zielstrebig. Diese Leute entscheiden sich ganz bewusst

für so einen Schritt. Das machen die nicht aus Jux und Dollerei.“

Damit sie sich ihren Traumberuf erfüllen kann, hat Sabine Raidt alles möglich gemacht, was in ihrem Alter unmöglich und unvernünftig schien. Aber weil sie bereits eine Berufsausbildung hat, wurde ihr ein halbes Jahr Lehrzeitverkürzung genehmigt. Unter Strich macht sie ihre Teilzeitausbildung nun innerhalb von zwei Jahren mit 25 Wochenstunden, inklusive Theorie und Praxis. „Ich bin so dankbar, dass ich das hier machen darf. Ich merke, wie ich zu mir finde und mir wieder selbst treu bin.“ Ihre Familie unterstützt sie: Ihr Mann kocht immer besser und die Kinder putzen jetzt auch mal das Bad.

Nach ihrem Abschluss im Sommer 2016 möchte sich Sabine Raidt gerne selbständig machen. Den Meisterbrief hat sie auch noch auf ihrer Wunschliste, obwohl sie den im Schneiderhandwerk gar nicht bräuchte für die Selbstständigkeit. Raidt ist aus der Routine ausgebrochen, hat etwas Neues riskiert - und Erfüllung gefunden. „Ich habe 30 Jahre später endlich meinen Traumjob. Es ist nie zu spät. Ich bereue nichts.“

### Interview

## „Bedürfnis nach Selbstverwirklichung statt Streben nach mehr Geld“

Tobias Mehlich, Geschäftsführer der Handwerkskammer Ulm, erklärt die Möglichkeiten und Chancen für Lehrlinge über 40

RAVENSBURG - Raus aus dem Büro, rein ins Handwerk. In einer Zeit, in der bis 70 gearbeitet werden soll, stellen sich immer mehr Menschen in der Lebensmitte nochmal die Frage nach dem passenden Beruf. Und das Handwerk sucht dringend Fachkräfte. „Gute Handwerker müssen sich in unserer Region keine Sorge um ihre wirtschaftliche Situation machen. Dies gilt für alle unsere 120 Gewerke“, sagt Tobias Mehlich, Geschäftsführer der Handwerkskammer Ulm. Tanja Schuhbauer hat ihn gefragt, welche Möglichkeiten das Handwerk für Menschen über 40 bietet.

Wie steht es um die Chancen für Menschen in der zweiten Lebenshälfte, ein Handwerk zu lernen? Die beruflichen Chancen sind im Handwerk gleichbleibend gut - unabhängig von Alter, Geschlecht oder der sozialen Herkunft. Das Handwerk hat einen Bedarf an Fachkräften, dem es offensiv begegnet. Zunehmend spüren Menschen diesen Alters, dass sie ihr Beruf und ihre Aufgabe nicht ausfüllen oder ihre Berufswahl im Vorfeld möglicherweise nicht ausreichend für sich geprüft haben, einer Mode oder einem Trend gefolgt sind. Dies kann man korrigieren.

Läuft die Ausbildung anders ab? Die praktischen und theoretischen Ausbildungsinhalte im Betrieb und an der Berufsschule bleiben identisch. Je nach Vorwissen und Qualifi-

kation kann der Betrieb seine Mitarbeiter aber schneller in einzelne Themenfelder einführen. Die Möglichkeiten einer Lehrzeitverkürzung bestehen prinzipiell bei jedem Lehrling und werden in Absprache mit dem Betrieb, dem Einzelnen und der Kammer getroffen.

Wie schnell kann jemand nach einem ersten Karriere eine Ausbildung im Handwerk absolvieren? Es gibt für jeden Beruf eine Mindest- und eine Regelbildungszeit. Die Mindestausbildungszeit bei Zimmerern beträgt beispielsweise 18 Monate bei einer doppelten so langen Regelbildungszeit. Kann ein Lehrling einen Realschulabschluss oder Abitur vorweisen, besteht die Möglichkeit der Lehrzeitverkürzung um ein ganzes Jahr. Bewährt er sich an der Berufsschule und in der betrieblichen Praxis mit guten Leistungen kann der Auszubildende weitere sechs Monate früher die Prüfung machen. Damit verkürzt sich seine Lehrzeit insgesamt um die Hälfte. Ähnliches gilt auch für den Maschinenbautechniker, der Schreiner oder Feinwerkmechaniker werden will.

Wie wahrscheinlich ist es, mit über 40 eine Lehrstelle zu bekommen? Die Chancen sind identisch mit denen anderer Bewerber. Von der Berufserfahrung und den Eindrücken aus vermeintlich handwerksernen Gebieten können unsere Betriebe nur profitie-

ren. Die Herausforderungen sind auch identisch zu jedem anderen Auszubildenden. Die Wahl des Gewerks, die Bewerbung, das Arbeiten und Lernen im Betrieb und in der Schule ist für jeden Lehrling eine Herausforderung. Den richtigen Beruf und den für sich richtigen Ausbildungsbetrieb zu finden, ist eine große Aufgabe.

Gibt es für Ältere Möglichkeiten, die Vergütung aufzustocken? Betrieb und Lehrling können sich auf eine Ausbildungsvergütung oberhalb eines geltenden Tarifvertrages einigen. Eventuelle Nebenverträge gilt es ebenso im gemeinsamen Einverständnis zu regeln. Wer sich mit 40 noch einmal neu orientiert, weiß um die Chancen, Herausforderungen und Risiken, welche ein entsprechender Wechsel mit sich bringt. Diese Menschen sind sich ihrer Entscheidung bewusst - finanziell und ideell. Die

Perspektive auf ein zufriedenes Leben zu arbeiten erfüllt daher mehr ein Bedürfnis nach Selbstverwirklichung als das Streben nach mehr Geld.

Welche Berufsaussichten nach der Ausbildung haben Ü-40er, die einen solchen Schritt wagen?

Die Aussicht auf ein zufriedenes Arbeiten im Betrieb mit Gesellenstatus ist für viele Menschen bereits ausreichend. Eine Perspektive ist selbstverständlich die Meisterprüfung und die damit mögliche Übernahme und Führung eines eigenen Betriebs. Hier kann man von seinem Vorwissen aus Studium und privaten Weiterbildungen profitieren, beispielsweise wenn man einen Ausbildererschein vorweist und sich damit einen Teil der Ausbildung spart. In Vollzeitbetrieben, erreichen manche Meisteranwärter in weniger als einem Jahr ihren Meistertitel. Im Handwerk kann man seine Selbstständigkeit auch finanzieren.

Kann man sich nach der Ausbildung direkt selbstständig machen? Bedingung für die Selbstständigkeit im Handwerk ist in vielen Gewerken des Handwerks der Meistertitel. Er befähigt zur Führung eines Betriebs und zur Ausbildung junger Menschen. In sogenannten zulassungsfreien Gewerken, dort wo dieser Abschluss zur Betriebsführung nicht mehr notwendig ist, kann sich ein Mensch nach seiner Ausbildung in der Tat selbstständig machen.

### Zur Person



Tobias Mehlich ist Geschäftsführer der Handwerkskammer Ulm und zuständig für den Bereich Ostalb und Bodensee. (tas)

### Hier gibt es Infos

- Anlaufstelle für alle Fragen zum Thema Ausbildung sind die Berater der Handwerkskammer Ulm.
- Ostalbkreis und Landkreis Heidenheim: Martin Pietschmann, m.pietschmann@hwk-ulm.de, Telefon 0731/1425 6225.
- Stadtkreis Ulm, Alb-Donau-Kreis und Landkreis Biberach: Martin Maier, m.maier@hwk-ulm.de, Telefon 0731/1425 627.
- Landkreis Ravensburg, Bodenseekreis: Michael Scheiffle, m.scheiffle@hwk-ulm.de, Telefon 0731/1425 6224.